



„Für die Älteren bringe ich immer das Altglas zum Container“, sagt Sara, die fröhlich mit Heidrun, Claudia und Rolf-Dieter (v. l.) vom Balkon grüßt

# WIE FRÜHER – NUR VIEL FREIER

Zusammen ist man weniger allein: So funktioniert das **Mehrgenerationenwohnen**

**E**ine Neubausiedlung im Süden von Regensburg. Die historische Altstadt – Prädikat „Weltkulturerbe“ – ist etwa vier Kilometer entfernt. Hier reiht sich Einfamilienhaus an Garten an Einfamilienhaus. Das dreistöckige Gebäude, dessen zwei Flügel sich im rechten Winkel um einen Garten schließen, fällt da ganz besonders auf. 31 Wohnungen beherbergt der Bau. Von allen Balkonen und Terrassen schauen die Bewohner in den gemeinsamen Garten und auf den Gemeinschaftsraum. 55 Frauen, Männer, Jungs und Mäd-

chen zwischen zwei und 81 Jahren wohnen hier im Mehrgenerationen-Wohnprojekt „Allmeind“, das steht für „Alle miteinander“. Seit mittlerweile drei Jahren erproben die Bewohner das Zusammenleben der Generationen. Vier Beteiligte berichten.

**Heidrun Walter, 68, Rentnerin:**

„Vorher habe ich alleine und anonym in einem Wohnblock gelebt. Als ich mal fünf Wochen im Krankenhaus war, hat das niemand gemerkt. Das könnte hier nicht passieren, weil der Kontakt viel

enger ist. Das Schönste sind die vielen Kinder im Haus. Für die bin ich immer da, wie eine richtige Oma: Ob vom Kindergarten abholen, spielen über Mittag oder abends ins Bett bringen, wenn die Eltern mal ausgehen. Das tut so gut, vor allem weil meine eigenen Enkel fast 1500 Kilometer weit weg in Dänemark wohnen.“

**Rolf-Dieter Frey, 55, Leiter einer Behindertenwerkstatt:**

„Meine Frau und ich haben fünf Kinder, von denen vier schon aus dem Haus sind. Wir wollten aber gerne weiterhin in einer Gemeinschaft leben, und hier können wir wahrscheinlich bleiben, bis wir alt sind. An Weihnachten konnte die Familie diesmal nicht zusammen sein, da haben wir drüben im Gemeinschaftsraum mit anderen Bewohnern gefeiert. Ich spüre, dass wir hier am richtigen Platz sind.“

**Claudia Eisenrieder, 38, Ethnologin:**

„Ich finde nicht, dass junge und alte Menschen nicht zueinander passen, sondern dass sie sich gegenseitig bereichern. Für meine Tochter ist dieser offene Alltag im Haus toll. Eine ältere Nachbarin nimmt Sara einmal in der Woche über Mittag, bis ich von der Arbeit komme, eine andere, wenn ich abends wegmuss. Das Haus ist ein großer Schutzraum für die Kinder. Die Miete könnte allerdings etwas günstiger sein.“

**Sara Eisenrieder, 8, Grundschülerin:**

„Im Haus sind wirklich alle sehr nett. Irmi aus dem Erdgeschoss hat mich zur Patentante ihrer Katze gemacht, jetzt gebe ich der manchmal Futter. Für die Älteren bringe ich immer das Altglas zum Container. Dann müssen die nicht laufen, und ich bekomme ein Cent für kleine und zwei Cent für große Flaschen. An meinem Geburtstag durfte ich meine Freundinnen in den Gemeinschaftsraum einladen, und wir haben auf einer Leinwand Filme geguckt.“

WARMMIETE IM MEHR-GENERATIONENHAUS, in Euro



## GUT ZU WISSEN

### GEMEINSAM

#### Das richtige Projekt finden

Wer sich für gemeinschaftliches Wohnen interessiert, kann sich unter [www.wohnprojekte-portal.de](http://www.wohnprojekte-portal.de) einen guten Überblick verschaffen. Hier sind mehr als 500 bereits bestehende oder in der Gründungsphase befindliche Projekte eingetragen. Mit der Detailsuche kommt man zu den entsprechenden Adressen und Ansprechpartnern: ob in Berlin oder Freiburg, als Genossenschaft oder Verein, Mehrgenerationen- oder reines Seniorenwohnen. Das Internetportal wird von der gemeinnützigen Stiftung „Trias“ betreut. Eine weitere Projektbörse gibt es auf der Homepage des Forums Gemeinschaftliches Wohnen: [www.fgw-ev.de](http://www.fgw-ev.de). Hier kann man sowohl nach bestehenden Projekten als auch nach Mitstreitern für neue Projekte suchen.

#### Ein eigenes Projekt gründen

Wer ein Projekt initiieren will, muss einige grundlegende Dinge beachten. Will er mieten, kaufen oder bauen? Welche Rechtsform ist die richtige? Und wie regelt man am besten die Finanzierung? Das Forum Gemeinschaftliches Wohnen und das Wohnprojekte-Portal vermitteln Experten, die solche Fragen beantworten. Für solche Projekte brauchen die Initiatoren einen langen Atem: Allein die Planungsphase kann Jahre dauern.

#### Mehrgenerationenhäuser

Mehrgenerationenwohnen ist nicht zu verwechseln mit Mehrgenerationenhäusern nach der Definition von Ursula von der Leyen. Das von der damaligen Familienministerin im Jahr 2006 ins Leben gerufene „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ fördert keine Wohnprojekte, sondern Begegnungsstätten wie Mütterzentren, Familienbildungsstätten und offene Bürgertreffs.